

Tier des Monats: Die Blindschleiche

Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Foto: Ian Macniven

Die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist eine Echsenart innerhalb der Familie der Schleichen (Anguidae). Aufgrund ihres beinlosen, langgestreckten Körpers wird sie nicht selten mit einer Schlange verwechselt. Dieses Missverständnis spiegelt sich sogar im wissenschaftlichen Gattungsnamen wider, den ihr Carl von Linné gegeben hat (Lat. *anguis* = „Schlange“; das Artepitheton *fragilis* bedeutet „zerbrechlich“).

Ein anderer verbreiteter Irrglaube ist, dass die Blindschleiche blind sei. Der Trivialname wird auf das Althochdeutsche *plintslícho* zurückgeführt, was nach allgemeiner Auffassung so viel wie „blendender/blinkender Schleicher“ bedeutet und sich auf das Glänzen der glatten Schuppenhaut sowie die typische Fortbewegung beziehen dürfte.

Die Blindschleiche hat einen langgestreckten, im Querschnitt kreisrunden Körper ohne Extremitä-

ten. Der recht kleine, hohe Kopf geht unvermittelt in den Rumpf über. Auch der in einer hornigen Spitze endende Schwanz ist nicht vom Rumpf abgesetzt. Dadurch, dass die Tiere ihren Schwanz an mehreren Sollbruchstellen leicht abwerfen können, haben allerdings nicht wenige vorgefundene Exemplare keinen vollständig erhaltenen Schwanz mehr. Die Kopfbeschilderung ähnelt der von Eidechsen; die den Kopf nach hinten begrenzenden Pileus-Schilder sind relativ groß. Die Ohröffnungen sind allerdings meistens ganz unter den Schuppen verborgen.

Die relativ kleinen Augen haben bewegliche, verschließbare Lider (bei Schlangen sind diese verwachsen) und runde Pupillen. Die Körper der erwachsenen Tiere haben eine variable Grundfärbung aus oberseits Braun-, Grau-, Gelb-, Bronze- oder Kupfertönen. Diese Grundfärbung ist durchsetzt mit mehr oder weniger deutlichen dunklen Punkten und Linien oder auch zeichnungslos.

Am regelmäßigsten ist sie in lichten Laubwäldern und an deren Rändern, an Hecken, in teilentwässerten Hochmooren und an Moorrändern und an gebüschgesäumten Borstgrasrasen anzutreffen, ferner in Heidegebieten, auf Brachen, Wiesen, an Bahndämmen, Holzstößen, Wegrändern, in Parks und naturnahen Gärten der Siedlungsränder. Die Tiere bevorzugen deckungsreiche krautige Vegetation und eine gewisse Bodenfeuchte.

Steckbrief

Größe	35 - 55 cm
Paarungszeit	April - Juni
Tragzeit	11 - 14 Wochen
Wurf	8 - 12 Jungtiere, ca 7 cm lang
Nahrung	Nacktschnecken, Regenwürmer und unbehaarte Raupen, auch Asseln und Saftkugler, Heuschrecken, Käfer und deren Larven sowie Blattläuse, Zikaden und Ameisen, ferner kleinere Spinnen.
Feinde	Fuchs, Dachs, Iltis, Hermelin, Igel, Wildschwein und Ratten sowie zahlreiche Vögel. Auch Hauskatzen, Hunde und Hühner.

Gefährdungsstatus

In der modernen Zivilisationslandschaft erleidet die Art hohe Verluste durch intensive Land- und Forstwirtschaft, Flurbereinigung, Flächenentwässerung, Straßenverkehr, Siedlungs- und Straßenbau. In Siedlungsnähe stellt die Anwendung von Pestiziden wie Schneckenkorn eine Vergiftungsgefahr für Blindschleichen dar. Die Art gilt im deutschsprachigen Raum als ungefährdet. Sie steht aber dennoch unter Natur- und Artenschutz und darf nicht gefangen oder verletzt werden.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Die Feldlerche



Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Foto: shutterstock

Die Feldlerche brütet im offenen Gelände mit weitgehend freiem Horizont. Sie kommt auf trockenen bis wechselfeuchten Böden vor und in niedriger Gras- und Krautschicht. Am meisten behagt der Feldlerche eine karge Vegetation mit offenen Stellen.

Besonders gern brüten sie im Ackerland, auf extensiv genutzten Weiden, auf Bergwiesen und Hangwiesen mit nicht zu starker Neigung. In reich strukturierter Feldflur erreichen die Bestände ihrer größte Dichte. Feldlerchen scharren als Nest nur eine kleine Mulde in den Boden, die mit wenigen Hälmchen gepolstert wird. Alles andere würde nur unnötig

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) trägt ein unscheinbares Tarngewand, damit sie beim Brüten auf dem Boden möglichst wenig auffällt: beige-braunes Gefieder mit schwarz-brauner Strichelung und weißlicher Unterseite. Erwachsene Vögel tragen eine braune Haube, Jungvögel einen hellen Überaugenstreif.

Feldlerchen stellen ihr Häubchen, einen Federbusch am Kopf, bei besonderem Interesse, Angst oder Erregung auf. Während andere Vogelkünstler, um auf sich aufmerksam zu machen, von den höchsten Wipfeln herunter singen, muss sich die Feldlerche mangels Bäumen in ihrem Revier weit nach oben in die Lüfte schwingen – das hält sie aber nicht davon ab, unentwegt zu singen, als würde sie der Steigflug gar nicht anstrengen!

gerweise die Aufmerksamkeit von Feinden auf sich ziehen. Weil die Küken auch in der best getarneten Bodenmulde großen Gefahren ausgesetzt sind, verlassen sie ihr Nest schon eine Woche nach dem Schlüpfen und ziehen sich in das Dickicht der Gräser und Halme zurück – hier sind sie sicherer, obwohl sie noch nicht fliegen können.

Außerhalb der Brutzeit halten sich die Lerchen auf abgeernteten Feldern, in Ruderalflächen, auf Ödland und auf gemähten Grünflächen auf.

Im Winter ernähren sich Feldlerchen vegetarisch von Getreidekörnern, Samen von Wildkräutern, zarte Blätter und Keimlinge; ab Mitte April fressen sie zunehmend Insekten, Spinnen, Regenwürmer und kleine Schnecken. Die Jungen werden hauptsächlich mit Insekten gefüttert.

Steckbrief

Größe & Gewicht	19 cm,	30 – 50 g
Flügelspannweite	35 cm	
Eier	3 - 5	
Brutzeit	meist 2 Bruten (April bis August)	
Brutdauer	11 – 12 Tage	
Nestlingsdauer	30 Tage	
Nahrung	Insekten, Spinnen, Schnecken, Samen	
Alter	ca. 6 Jahre	
Zugvogel	Ja	
Feinde	Hamster, Maulwürfe, Igel, Wiesel, Füchse und Krähen als Nesträuber und Sperber, Baumfalken und Merline. Und auch der Mensch durch Intensivlandwirtschaft.	

Gefährdungsstatus

Die Feldlerche wird immer seltener. Vor allem die intensivierte Landwirtschaft führte seit den 70er Jahren trotz weiter Verbreitung zu einem dramatischen Bestandsrückgang von zum Teil 50 bis 90 Prozent. Weitere Gefährdungsursachen sind Versiegelung der Landschaft, gesteigerter Einsatz von Umweltchemikalien und direkte Bejagung wie etwa in Südwestfrankreich. Die ehemals extrem häufige Feldlerche steht inzwischen auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Die Honigbiene



Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Foto: Heige May

Im Frühjahr beginnt mit dem ersten Ausflug (ab zehn Grad Celsius) das Brutgeschäft. Die Königin legt wieder Eier und zwar bis zu 2000 pro Tag. Die daraus schlüpfenden Larven werden von den Arbeiterinnen (deren Zahl im Sommer auf bis zu 60.000 steigt) bis zur Verpuppung gepflegt und gefüttert. Die aus dem Kokons schlüpfende Honigbiene lebt bis zu vier Wochen

Die Honigbiene (*Apis mellifera*) ist etwas ganz besonderes: Sie kann nur im Verband existieren und überleben. Eine einzeln gehaltene Honigbiene wird trotz bester Haltung und Pflege schon nach kurzer Zeit sterben, denn sie benötigt den sozialen Kontakt mit ihren Artgenossen.

und wird erst am Ende ihres Lebens zum ersten Mal zum Sammeln ausfliegen. Davor arbeitet sie im Stock als Ammenbiene und beim „Wachschutz“.

Honigbienenvölker sind in der Lage, als Volk mit rund 20.000 Bienen zu überwintern. In dieser Zeit ernähren sie sich von den im Sommer angelegten Honigvorräten (oder von dem anstelle des durch den Imker entnommenen Honigs gefütterten Zuckerwasser). Die Königin bleibt in dieser so genannten Wintertraube stets in der warmen Mitte, denn die Bienen heizen mit ihrer Flugmuskulatur und bewahren das Volk vor dem Erfrieren.

Seit 2014 suchen wir nach der besten Lage für ein Bienenhaus auf dem Golfplatz. Das erste Jahr war noch nicht zufriedenstellend - es musste teilweise zugefüttert werden. Für 2015 werden wir einen neuen Standort wählen. Die gelben Bienenkästen aus Styropor sind also nur eine Übergangslösung, solange wir auf Wohnungssuche für die Bienen sind.



Steckbrief

Größe	15 bis 18 Millimeter bei der Königin 13 bis 16 Millimeter bei Drohnen und 11 bis 13 Millimeter bei Arbeiterinnen
Bienenvolk	Ein Bienenvolk od. -staat umfasst Mitte des Jahres 40.000 - 60.000 Bienen
Paarung	Die Königin eines Volkes wird im Flug von bis zu 20 Drohnen befruchtet
Nachkommen	Die Königin legt bis zu 2000 Eier tgl., die von den Arbeiterinnen in den Waben des Bienenstocks aufgezogen werden
Nahrung	Nektar und Pollen an Blütenpflanzen
Bedeutung	Rund 80 % unserer Blütenpflanzen können potentiell durch Honigbienen bestäubt werden

Gefährdungsstatus

Honigbienen sind wichtige Bestäuber, insbesondere für die Massentrachten und damit für die Landwirtschaft unentbehrlich. Zahlreiche Nutzpflanzen sind auf ihre Bestäubung angewiesen; der Honig selbst ist zwar ein leckeres, aber im Wert eigentlich unbedeutendes Beiprodukt ihrer Tätigkeit. Leider haben Bienenkrankheiten wie die Varroa-Milbe ihr Überleben ohne imkerliche Pflege unmöglich gemacht. Mit dem Rückgang der Imkerei stirbt also auch die Honigbiene.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Der Igel



Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Foto: Ian Macniven

Der Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*) zählt mit Maulwürfen und Spitzmäusen zur Ordnung der Insektenfresser und ist in Mitteleuropa weit verbreitet. Wie viele andere Arten zieht es auch Igel aus der ausgeräumten Landschaft zunehmend in menschliche Siedlungen. Hier finden sie Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf. Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv und haben ein breites Nahrungsspektrum: Sie fressen Laufkäfer, Larven von Nachtschmetterlingen und sonstige Insekten, Regenwürmer, Ohrwürmer, Schnecken, Hundert- und Tausendfüßer sowie Spinnen. Igel sind also keine Vegetarier, sie fressen im Garten kein Obst und kein Gemüse.

Igel halten Winterschlaf. Dazu suchen sie meistens im November bei anhaltenden Bodentemperaturen

um 0° C ein Winterquartier, z.B. Laub- und Reisighaufen, auf. Entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit sind Igel im beginnenden Herbst auch tagsüber aktiv, denn insbesondere die Jungtiere müssen sich für den bevorstehenden Winterschlaf noch einige Fettreserven anfressen. Während der Winterschlafzeit verlieren Igel 20 bis 40 % ihres Körpergewichts. Igel wiegen je nach Jahreszeit und Geschlecht im Durchschnitt etwa 1000 g. Bringen Jungigel Anfang November, im Flachland etwa Mitte November, weniger als 500 g auf die Waage, sind sie als hilfsbedürftig einzustufen.

Allerdings sind auch erfolgreiche Überwinterungen bedeutend leichter Tiere bekannt geworden. Ihr Winterquartier nutzen sie bei Schlechtwetterperioden bis in den April und Mai. Igel überleben den Winter auch ohne menschliche Hilfe. Igelforscher haben nachgewiesen, dass auch kleinere Jungtiere in der Natur wesentlich größere Überlebenschancen haben als allgemein angenommen.

Igel stehen stellvertretend für giftfreie Gärten. Vor allem Schneckenkorn und Rattengift können dem Igel zum Verhängnis werden. Daher empfehlen sich grundsätzlich Alternativen zum Gifteinsatz, wie etwa Bierfallen gegen Schnecken. Ist eine Rattenbekämpfung unumgänglich, sollte diese fachkundig durchgeführt werden. Dabei sollte der Giftköder in verdeckten Behältnissen liegen und für Igel nicht erreichbar sein.

Steckbrief

Größe	800 - 1500g, 6000 - 8000 Stacheln
Fortpflanzung	zwischen Juni und August
Tragzeit	ca 35 Tage
Säugezeit	ca 42 Tage
Jung-Igel	4 - 5, 12 - 25 g schwer, 6 cm lang ca 100 weiße Stacheln, 14 Tage lang blind
Nahrung	Insekten, Schnecken, Würmer
Winterschlaf	Ja
Feinde	Siedlungen und Straßenbau schränken ihren Lebensraum ein, auf Straßen kommen jährlich hunderttausende zu Tode, in Gärten fehlt es häufig an Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrung.

Igel sind Wildtiere, keine Haustiere.

Zufüttern ist bei Igeln nur vor und nach dem Winterschlaf als kleine Unterstützung gerechtfertigt. Nicht artgerechtes Futter führt zu Verdauungsstörungen, zudem werden an Fütterungsstellen leicht Infektionskrankheiten übertragen. Gefüttert werden sollten nur nicht verderbliche **Hundetrocken- oder Softfutter**, auf keinen Fall Speiseresten, Dosenfutter oder Katzennahrung.

Igel sind durch das Bundesnaturschutzgesetz § 39 Abs. 1 ganzjährig geschützt.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Die Mehlschwalbe



Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Die Nester werden aus lehmhaltiger Erde gemischt mit Speichel Stück für Stück aufgebaut. Das Nest wird bis auf ein kleines Einflugloch komplett zugebaut. Die Weibchen und Männchen der Mehlschwalbe bauen ihre Nester gemeinsam. Wenn das Nest fertig gebaut ist, sammeln sie Halme und Federn und polstern ihr Nest damit von innen aus. Mehlschwalben haben zwei Jahresbruten in der Zeit von Mai bis September. Sie legen 2 bis 5 Eier, die Brutdauer beträgt 16 Tage. Die jungen Mehlschwalben werden ca. 22 Tage im Nest mit Nahrung versorgt, bevor sie

Die Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) sieht man in ganz Europa außer auf Island. Die Mehlschwalben gehören bei uns zu den Sommervögeln. Man sieht sie von Ende April bis Oktober in Dörfern und Städten. Die Mehlschwalbe ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Südafrika. Sie ist mit ihren 12 cm genauso groß wie die Uferschwalbe. Mehlschwalben Weibchen und Männchen sehen gleich aus.

Die Mehlschwalbe hat einen blauschwarzen Kopf und Rücken, braune Flügel, eine weiße Unterseite und gefiederte Beine. Im Flug kann man sie gut an ihrem weißen Bürzel erkennen. Mehlschwalben gehören zu den Gebäudebrütern. Sie bauen ihre Nester an Häusern, Scheunen, Brücken und sogar an Felswänden. Mehlschwalben brüten in Kolonien. Sie bauen ihre Nester dicht an dicht.

ausfliegen. Die Nahrung der jungen Mehlschwalben besteht aus Insekten.

Zu den Feinden der Mehlschwalbe gehören z.B. der Baumfalke, der Sperber, die Schleiereule und der Falke. Die Schleiereule zieht sich die Jungen hin und wieder nachts aus dem Nest. Nicht nur die Schleiereule holt sich die Mehlschwalben aus dem Nest, sondern der Wanderfalke holt sich die Schwalben auch am Tag. Aber der größte Feind ist der Mensch, der ständig die Nester zerstört, weil die Fassaden an den Häusern verschmutzt werden. Der Bestand der Schwalben haben sich in den letzten Jahren drastisch reduziert.

Bitte duldet die Schwalben auch an Eurem Haus! Denn wie das alte Sprichwort schon sagt:

Schwalben bringen Glück!

Steckbrief

Größe	12 cm
Gewicht	20 g
Flügelspannweite	28 cm
Eier	2-5
Brutzeit	2 Bruten von Mai bis September
Brutdauer	16 Tage
Nestlingsdauer	22 Tage
Nahrung	Insekten
Alter	5 Jahre
Zugvogel	Ja
Feinde	Sperber, Elster, Falken, Rohrweihen

Gefährdungstatus

Bestandsrückgänge sind teilweise klimatisch bedingt, könnten jedoch bei ansonsten geeigneten Lebensbedingungen schnell wieder ausgeglichen werden. Der negative Trend ist in den meisten Regionen auf Verluste der Brutmöglichkeiten, ein verringertes Angebot an Insektennahrung und die immer noch anzutreffende mutwillige Zerstörung von Nestern zurückzuführen. 2002 wurde die Mehlschwalbe in die Vorwarnliste der Roten Liste aufgenommen.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Die Ringelnatter



Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Foto: Ian macniven

Die Ringelnatter (*Natrix natrix*) ist eine zur Familie der Nattern (Colubridae) gehörende Schlangengattung. Die Art lebt meist in der Nähe von Gewässern und ernährt sich überwiegend von Amphibien. Wie die anderen (in Mitteleuropa heimischen) Arten der Nattern ist die Ringelnatter für Menschen vollkommen ungefährlich.

Ringelnattern sind lange und schlanke Schlangen. Am Hinterkopf befinden sich zwei gelbe bis orange, halbmondförmige Flecken. Auf der meist grauen, teilweise auch bräunlichen oder grünlichen Oberseite befinden sich oftmals vier bis sechs Reihen kleiner schwarzer Flecken. Die Rückenschuppen der Ringelnatter sind gekielt (im Gegensatz zu denen der ähnlich aussehenden Äskulapnatter), das vor dem Auge liegende Schild (Präoculare) ist ungeteilt. Der Kopf ist oben mit großen Schildern bedeckt und kaum vom Rumpf abgesetzt. Die Pupillen sind rund.

Steckbrief

Größe	Männchen 75 cm, Weibchen >110 cm
Fortpflanzung	10 - 30 Eier, Eiablage Juni - August in Mist-, Kompost- und Sägemehlhaufen, vermodernde Baumstümpfe, Binsen- und Schilfansammlungen
Inkubationszeit	> 30 Tage
Nahrung	Erdkröten, Frösche, Molche, junge Froschlurche, Kaulquappen, auch Kleinsäuger, Fische und Vögel sowie Eidechsen und Wirbellose
Feinde	Wildkatzen, Greifvögel, Ratten, Dachshunde, Rotfuchs, marderartige Räuber. Und der Mensch durch Vernichtung der natürlichen Lebensräume.

Ringelnattern sind tagaktive Tiere. Ihre Körpertemperatur regulieren sie über ihr Verhalten, indem sie geeignete temperierte Bereiche wie Sonnen- und Schattenplätze oder das Wasser aufsuchen.

Bei „normalem“ Witterungsverlauf werden die Winterquartiere meist zwischen Ende September und Mitte Oktober aufgesucht. Als Winterquartier dienen Baue von Kleinsäufern, Hohlräume im Boden, in Felsen oder Bäumen sowie in Mauerwerk, Haufen aus organischen

Materialien (Kompost, Mist, Stroh usw.) oder Steinen. In Mitteleuropa endet die Überwinterung in der Regel im März oder April. Nach einer Phase des intensiven Sonnens beginnt etwa ab Ende April die Paarungszeit, die Frühjahrshäutung hat dann oftmals schon stattgefunden. Eiablagen erfolgen während des Sommers, der Schlupf von Ende Juli bis zum Herbst.

Ringelnattern ernähren sich überwiegend von Amphibien. Teilweise stellt die Erdkröte das wichtigste Beutetier dar, andernorts bilden Frösche, insbesondere Braunfrösche die Nahrungsgrundlage. Auch Kleinsäuger, Fische und Vögel sowie Eidechsen und Wirbellose werden immer wieder gefressen.

Ringelnattern sind sehr scheu, bei Störungen versuchen sie zu fliehen. Ist eine Flucht nicht möglich, lassen sie ihren Körper größer erscheinen (durch Aufblähen oder Abflachen), dabei kann der Vorderkörper aufgerichtet oder gebogen sein.

Gefährdungsstatus

Die Ringelnatter ist gemäß Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt. Sie steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands. Durch Entwässerung von Feuchtgebieten, Regulierung von Fließgewässern, Verlust von Überschwemmungsbereichen sowie Umbruch von Grünland, Trockenlegung von Mooren, Verlust von Kleingewässern und Intensivierungen der Teichwirtschaft wurden und werden Lebensräume der Ringelnatter vernichtet.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Der Star

Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Frank Derer

Der Star (*Sturnus vulgaris*) gehört zu den Singvögeln. Er ist ca. 22 cm groß, also etwas kleiner als eine Amsel. Im Frühjahr, also zur Balzzeit, ist der Star (Vogel) ein echter Star, denn er kann problemlos andere Vogelstimmen imitieren und man erkennt ihn leicht an seinen eigenen abwechslungsreichen Melodien. Der Ruf und sein Gesang ist einzigartig.

Die Stare haben 1-2 Jahresbruten in der Zeit von April bis Juli. Sie bauen ihre Nester in Höhlen (z.B. Spechthöhlen) oder Nistkästen. Der Star legt 3-7 Eier (meistens 4). Die Brutdauer beträgt ca. 14 Tage und die Nestlingsdauer 18 Tage. Die jungen Stare werden von beiden Eltern mit Nahrung versorgt.

Die Nahrung der Stare besteht aus Würmern, Beeren, Insekten, Obst und Sämereien.

Im Herbst beim Vogelzug wird es richtig interessant, wenn sich die Stare zu Zigtausenden versammeln und ihre Pirouetten am Himmel drehen.

Wenn man weiß, wo die Stare ihren Übernachtungsplatz haben und vor ihnen da ist, wird es ein unvergessliches Erlebnis, wenn etwa 50.000 Stare an einem vorbeifliegen und im Schilf versinken. Am nächsten Morgen stehen sie sehr zeitig auf und fliegen nun auf Äcker oder Wiesen um Nahrung aufzunehmen. In gewissen Abständen bleiben alle Stare wie auf Kommando stehen und fangen an zu singen.

Steckbrief

Größe	22 cm
Gewicht	80 g
Flügelspannweite	40 cm
Eier	4 - 7
Brutzeit	1 – 2 Jahresbruten von April - Juli
Brutdauer	14 Tage
Nestlingsdauer	18 Tage
Nahrung	Würmer, Beeren, Sämereien, Obst, Insekten
Alter	5 Jahre
Zugvogel	ja
Feinde	Sperber, Falken, Rabenvögel, Mensch



Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Tier des Monats: Der Teichmolch



Qualitätsmanagement **Golf und Natur**
Mehr **Qualität** · Mehr **Spielfreude** · Mehr **Zukunft**



Foto: Ian MacNiven 22.4.2013, neben Grün 8

Der Saum der Unterseite des seitlich abgeflachten Schwanzes zeigt eine leicht bläuliche Färbung.

Der Teichmolch ist in Europa weit verbreitet und meidet nur die Iberische Halbinsel, Süd-Frankreich, Süd-Italien und die Regionen nördlich des Polarkreises. In Deutschland ist er die häufigste Molchart und fast überall verbreitet.

Als Laichgewässer nutzen Teichmolche alle Arten stehender Gewässer, sowie langsam fließende Gräben. Bevorzugt besiedelt werden besonnte und wasserpflanzenreiche Gewässer.

Der Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*, alter Name *Triturus vulgaris*) ist mit einer Länge von bis zu elf Zentimetern etwas größer als der ähnliche Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*). Die Grundfärbung ist hier ebenfalls bräunlich und die Bauchseite weist dunkle Flecken auf. In der Wassertracht haben die Männchen einen hohen und stark gewellten Hautkamm.

In Mitteleuropa begeben sich Teichmolche sehr frühzeitig im Februar nach Ende des Frostes auf Wanderschaft zu ihren Laichgewässern. Die Hauptlaichzeit erstreckt sich dann von März bis in den Mai, wenn die Wassertemperatur mindestens acht Grad Celsius beträgt. Die Weibchen können pro Saison 100 bis 300 Eier legen, welche einzeln an Wasserpflanzen oder Falllaub geheftet werden.

Steckbrief

Größe	bis 11 cm
Eier	100 - 200
Laichzeit	März bis Mai
Brutdauer	bsi August / September
Nahrung	Insekten, Spinnen, Asseln, Regenwürmer, Schnecken
Alter	8 - 10 Jahre
Lebensraum	stehende und langsam fließende Gewässer, Uferzonen, Laub- und Mischwälder
Überwintern	Baumhöhlen, Baumwurzeln, unter Steinen
Feinde	Ringlatter, Gelbrandkäfer, Zwergtaucher, Reiher, Störche. Der Mensch durch Zerstörung von Kleingewässern.

Gefährdungsstatus

Die Zerstörung oder Beeinträchtigung von Kleingewässern durch Zuschüttung oder Eintrag von Müll, Dünger und Umweltgiften gefährden den Teichmolch. Insbesondere während den Wanderungen, etwa vom Winterquartier zum Laichgewässer, erfahren Teichmolche und andere Amphibien häufig Verluste durch den Straßenverkehr.

Schutzstatus

„Besonders geschützt“ nach Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung. Besonders geschützte Arten dürfen nicht gefangen, verletzt oder getötet werden.

Unterstützer des Projektes **Golf und Natur**



Golfclub Schwanhof e.V.



Verein zur Förderung
des Golfsports e.V.



Golfplatz Schwanhof
GmbH & Co. KG

Heldin: Die Rote Waldameise



Quelle: Fotolia

Rote Waldameisen sind echte Tausend-sassa und auf faszinierende Weise vielfältig! Ihr Nest gleicht einer menschlichen Großstadt: Alle Ameisen arbeiten zusammen, um zu überleben. Doch über allem thront die Königin. Sie gilt es glücklich zu machen! Ameisen sind umwerfend stark und könnten bei den olympischen Spielen im Gewichtheben spielend leicht Gold gewinnen. Aber hätten Sie gewusst, dass Ameisen eine Liaison mit Blattläusen haben?

Monarchie im Nest

Im Ameisenhaufen wühlt und wimmelt es wie in einer Großstadt. Der Ameisenstaat ist streng hierarchisch organisiert: Die High-Society sind die Königinnen. Um sie dreht sich alles, denn sie sind die einzigen im Staat, die neues Leben erwecken können! Die Mittelschicht bilden die Arbeiterinnen. Sie kümmern sich um alles, pflegen den Nachwuchs, beschaffen Nistmaterial und Nahrung, melken Läuse und sind als Bauarbeiterinnen tätig. Der Ameisenstaat ist ein echtes Matriarchat und so bilden die Männer die Unterschicht.

Männliche Ameisen erfüllen nur eine einzige Aufgabe: die Fortpflanzung. Und da sie ansonsten für den Ameisenstaat nicht von Nutzen sind, sterben sie kurz danach. Die Ameisen-Monarchie ist deshalb so erfolgreich, weil jede Ameise brav ihren Job macht. Eine Revolution im Ameisenhaufen ist undenkbar! Denn die Königinnen unterscheiden sich schon rein physisch von ihrem Volk.

Frauenhelden!

Ameisen-Frauen sind stark und zwar in vielerlei Hinsicht! Doch das müssen sie auch sein, denn immerhin organisieren sie einen ganzen Staat (fast) alleine. Die Super-Frauen können 30- bis 50- Mal ihr eigenes Gewicht heben. Das wäre so, als würde ein Mensch einen Elefanten heben! So können die kleinen Ameisen größere Insekten im Handumdrehen überwältigen. In Teamarbeit wird die Beute dann ins Nest geschleppt. Dabei vollführen Ameisen echte Akrobatikakte, wenn sie eine schwere Last kopfüber einen Baumstamm entlang balancieren! Diese Kraft haben sie, weil sie so klein sind und deswegen weniger Gewicht mit sich zu schleppen haben. Ihre Muskeln jedoch, sind im Vergleich zu ihrem Gewicht riesig.

Rote Waldameisen: Liebe zu Läusen

Die behaarten Ameisen-Frauen verschmähen ihre männlichen Artgenossen. Stattdessen führen sie eine glückliche Beziehung mit Blattläusen. Ameisen und Blattläuse leben in einer perfekten Symbiose. Das Sekret der Blattläuse, der Honigtau, ist für Ameisen wie Schokolade für uns Menschen. Als Dank für die Leckereien beschützen die Ameisen die Blattläuse vor Feinden. Für diesen



GOLF&NATUR

GOLFPLATZ-PFLEGEMANAGEMENT MODERN UND NATURNAH



Schutzdienst lassen sich die Blattläuse vom Frauenstaat „melken“, indem die Arbeiterinnen die Blattläuse mit ihren Antennen berühren. Darüber hinaus sind Rote Waldameisen echte Nützlinge, denn sie verteilen Samen, indem sie deren Hülle fressen und den eigentlichen Samen weiter transportieren.



Ameisenhaufen am Rand eines Fairways

Was bedroht sie?

Viele Tiere, wie zum Beispiel Frösche, Eidechsen, Igel oder Spechte, fressen Rote Waldameisen. Doch auch der Mensch bedroht diese Ameisenart! Ohne ihre Nester können Rote Waldameisen nicht überleben. Doch Straßen- und Siedlungsbau, Baumeinschläge, der Einsatz von Pestiziden, die Versauerung von Böden und Waldbrände bedrohen die Ameisen und ihre Haufen.

Wie kann ich ihr helfen?

Waldbesitzer oder Greenkeeper können Ameisenhaufen blau markieren, damit Golfspieler auf sie aufmerksam werden. Zeigen Sie Respekt gegenüber der Ameise und ihrem kunstvollen Nest – die Markierung „Boden in Ausbesserung“

ermöglicht Ihnen, sollte Ihr Ball an oder auf einem Ameisennest liegen, diesen straffrei zur Seite zu droppen!

Die Deutsche Wildtier Stiftung: Eine Stimme für heimische Wildtiere.

Wildtiere in Deutschland schützen und Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit der heimischen Wildtiere begeistern – das ist das Anliegen der gemeinnützigen Deutschen Wildtier Stiftung. Mit konkreten Projekten erhält die Stiftung Lebensräume von Wildtieren in Deutschland und setzt sich bei Politik und Wirtschaft für ihren Schutz ein. Schirmherr der Deutschen Wildtier Stiftung ist Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog.

www.DeutscheWildtierStiftung.de

Deutscher Golf Verband e.V. Golf. Kleiner Ball. Großer Sport.

Als Dachverband für die Golfclubs und Golfanlagen in Deutschland vertritt der DGV aktuell 838 Mitgliederclubs und -anlagen mit über 637.000 registrierten Amateur Golfspielern. Ein Hauptmotivator dem Golfsport nachzugehen, ist die Bewegung in der freien Natur. Die Spieler stellen im Zug der Partizipation ein Potential für Natur- und Umweltschutz dar, das der DGV mit seinem Umweltprogramm GOLF&NATUR aktivieren möchte. Über 160 Clubs nehmen an dem überzeugenden Programm teil und nutzen die daraus entstehenden Vorteile im Sinne der Programmzielsetzung "Mehr Qualität - Mehr Spielfreunde - Mehr Zukunft".

<http://www.golf.de/dgv/umweltprogramm>



Quelle: Deutsche Wildtier Stiftung, Dr. P. Schmidt



In Kooperation mit DQS GmbH - Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen
In Zusammenarbeit mit Greenkeeper Verband Deutschland e.V., Golf Management Verband Deutschland e.V.,
R&A und Bundesamt für Naturschutz

© Copyright Deutscher Golf Verband e.V. - Version 2014.07.21

